

Die Gründung der Liga gegen Imperialismus und für nationale Unabhängigkeit.

Die Notwendigkeit der Schaffung einer solchen Weltorganisation begründet das Mitglied des deutschen Reichstages

Willi Münzenberg (Deutschland).

Der Kongreß, der seit einigen Tagen in Brüssel tagt, wurde lebhaft umstritten, schon bevor er zusammentrat. Es war vor einem Jahre, als einige Freunde in London und Paris, später auch in Brüssel und Deutschland, den Gedanken aufnahmen, die unterdrückten Völker und alle Vereinigungen, die im Kampf um ihre Befreiung stehen, zu einem Kongreß zusammenzurufen. Dieser Gedanke wurde anfänglich belächelt, seine Durchführung für unmöglich erklärt.

Nur einzelne waren es, die optimistisch genug waren, an dieses Vorhaben zu glauben und daran gingen, es zu verwirklichen.

Einige Tage des Kongresses sind hinter uns, und, wie so oft, konnte man feststellen, daß auch diesmal die Optimisten, die Gläubigen, Recht behalten haben. Was auch immer noch kommen mag, eins steht fest, der Kongreß in Brüssel — der erste Kongreß gegen Imperialismus und für nationale Unabhängigkeit — ist ein voller Erfolg. Der Besuch und der Verlauf des Kongresses hat die kühnsten Erwartungen übertroffen. Die Mandatsprüfungskommission hat ihre Arbeit beendet und festgestellt, daß 174 Delegierte anwesend sind, darunter allein 104 von Kolonialgruppen und Organisationen aus unterdrückten Ländern. Unser Kongreß ist in seiner Zusammensetzung einzigartig in der Geschichte der Arbeiterbewegung und der nationalen Freiheitsbewegung. Zum ersten Male treffen sich auf einem Kongreß Delegierte aus den verschiedensten Erdteilen, Vertreter verschiedener Rassen, verschiedener Religionsgemeinschaften, verschiedener politischer Überzeugung, verschiedener Weltanschauung. Nur ein großer, gemeinsamer Gedanke bindet die so verschiedenartigen Gruppen und Kreise, der Ge-